



Teilnehmer an einem Fastnachtsumzug (in der Schweiz): „Was sind 50 Blondinen Ohr an Ohr? Ein Windkanal“

S. SCHMIDT / PICTURE-ALLIANCE /

PSYCHOLOGIE

Die Macht der Pointe

Psychologen erforschen die erstaunliche Wirkung des Humors: Was haben Scherze mit Verführung und Unterdrückung zu tun? Gibt es eine Heilkraft des Lachens? Und was löst ein Witz im menschlichen Gehirn aus? Das Fazit der Wissenschaftler: Humor ist erlernbar – und macht glücklich.

Die Kalauerdichte ist hoch an diesem Abend im Kölner E-Werk. Bei der „Olympiade der Religionen“ messen sich „mit Weihrauch gedopte“ Katholiken und buddhistische Mönche in der Disziplin „Selbstmord“ (Schiedsrichter: Jürgen Möllemann). Jecken, als gelbe Atommüllfässer aus dem Bergwerk Asse verkleidet, klagen über „Inkontinenz“ und 24 000 Jahre Halbwertszeit („Das zieht sich“).

Oskar Lafontaine geht derweil als Frei- beuteiler auf Fahrt, wild entschlossen, politische Gefangene zu machen („Kapitän, da kommt eine Westerwelle“). Am Ende dümpelt „Moby Beck“ im Ozean, und die Menge johlt über Gregor Gysi mit Af-fenschwanz, der immerfort sein Mantra spricht: „Ich bin nicht bei der Stasi gewesen. Ich bin nicht bei der Stasi gewesen.“

Karneval ist derb und laut. Doch ob Nonne, Engel oder Seemann: Genau so lieben die verkleideten Zuschauer die Kölner Stunksitzung, eine alljährliche Alternativparty zu den Prunksitzungen der traditionsreichen Karnevalsvereine.

Wenn in diesen Tagen die Narren wieder durch das Rheinland toben, ist Heiterkeit oberstes Gebot. Lachsalven hallen durch die Festsäle, ansteckend wie Windpocken. Doch was genau geschieht da? Was treibt Millionen Menschen zur kollektiven Heiterkeit?

Weltweit erforschen Psychologen und Neurowissenschaftler die umfassende Bedeutung von Witz und Lachen. Dabei zeigt sich: Humor ist eine universelle Sprache, deren Bedeutung weit über Unterhaltung und Zeitvertreib hinausgeht. Einen ganzen

„Kontinent des Humors“ gebe es zu entdecken, sagt Willibald Ruch, Persönlichkeitspsychologe an der Universität Zürich. „Heitere Gelassenheit“ nennt er den freudvollen Zustand, der stressige Situationen und Schicksalsschläge erträglicher macht.

„Menschen mit Sinn für Humor sind angesehen und gelten als sympathisch“, ergänzt der US-Neuropsychologe Robert Provine von der University of Maryland in Baltimore. Doch Provine betont auch die „dunkle Seite“ des Humors. „Wir lachen, um das Verhalten anderer zu beeinflussen“, sagt der Forscher. Kalauer, Spott und Ironie formten Hierarchien und Koalitionen. Die Macht der Pointe sei groß genug, um zu manipulieren und zu verführen.

Tatsächlich scheint die Lust, andere zu verhöhnen, zu verletzen und auszugrenzen